Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben durch die „Saskatchewan Courier Pub. Co., ltd."

C. E. Ehmann,
Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1855—1857 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505. Telephon Nr. 3391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"
Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

„Extrablatt"
Die Sonnabend-Spezial-Ausgabe nur gegen Vorausbezahlung $1.00 jährlich.

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.
Neue Ratenkarte gibt volle Information.
Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Hilfsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Logierhäuser, Verpachten usw., sowie Lokalsache Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig . . . . 50 Cents
Für die zweite Insertion . . . . 25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig . . . . 75 Cents
Für die zweite Insertion . . . . 50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen bereits aufgegebener Anzeigen müssen spätestens Donnerstag Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.
Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.
Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Zur Schulvorsteher-Konvention und der Frage des deutschen Unterrichtes

Leider wird es uns im letzten Augenblick unmöglich gemacht, eine sorgfältig zusammengestellte Liste aller Teilnehmer an der Schulvorsteherkonvention, die am 1. und 2. März in Regina stattfand, in dieser Ausgabe zu veröffentlichen, da der Platz nicht mehr ausreicht. Ebenso sehen wir uns genötigt, die Uebersetzung eines Artikels des Herrn Dr. R. F. Black, der sich mit erwähnter Konvention und der Frage des Sprachunterrichtes beschäftigt, für die Ausgabe nächster Woche zurück zu halten.

Wir bitten unsere Leser dringend, — ganz besonders aber alle Teilnehmer an genannter Konvention, — die eben erwähnte Uebersetzung und die Teilnehmerliste, sowie unseren Artikel: „Was lehrt uns die letzte Konvention der Schulvorsteher?" in nächster Nummer des „Courier" recht sorgfältig zu lesen und durchzusehen.

Jährliche Konvention

(Fortsetzung von Seite 1)

Munizipalgesetz sowie die Alkoholfrage.

Der letzte Sprecher des ersten Tages der Konvention war Präsident Hamilton, welcher seinen Standpunkt in Bezug auf das „Herdegesetz" erklärte.

Nach Schluß der Morgensitzung wurde vor der Stadthalle eine photographische Aufnahme der Delegierten vorgenommen.

Der Hauptsprecher des zweiten Tages der Konvention war Landwirtschaftsminister Hon. W. R. Motherwell, welcher über das Thema „Das Unkraut Problem" einen hochinteressanten und sehr wichtigen Vortrag hielt. Herr. Motherwell berichtete, daß die Farmer in dieser Provinz jährlich ungefähr $25,000,000 durch Unkraut verlieren. Er machte der Versammlung klar, daß weder die Dominial- noch die Provinzial-Regierung, weder die Munizipalitäten noch die Unkrautinspektoren sehr viel zur Vertilgung des Unkrautes tun könnten, sondern daß jeder Farmer sein eigener Unkrautinspektor sein müsse. Die Gemeindevorsteher und Munizipalräte könnten jedoch durch Abhaltung von öffentlichen Versammlungen, zu welchen sie sich einen Landwirtschaftslehrer kommen lassen sollten, durch Verteilung von belehrenden Schriften und durch persönliche Erklärungen sehr viel zur Vertilgung des Unkrautes beitragen. Auch bemerkte der Redner, daß der Westen Canadas für das Gedeihen von Unkraut besonders geeignet wäre. Es wäre bei der gegenwärtigen Bewirtschaftung nicht möglich, das Unkraut vollständig auszurotten, doch war Herr Motherwell der Ansicht, daß die Farmer sich mit der Zeit mit kleineren Landflächen würden begnügen müssen, und daß der Wirtschaftsbetrieb dem im alten Lande und in den Staaten ähnlicher werden würde. Nur dann wäre es möglich, das Unkraut ganz zu vertilgen. Am Schluß seiner Rede sprach der Landwirtschaftsminister hauptsächlich über die Gründung von Landwirtschaftlichen Vereinigungen und über die Arbeit der von diesen Vereinigungen erwählten Beamten.

(Schluß, nächste Nummer)

Eine Nachricht zu dementieren ist nicht der schlechteste Weg, sie zu verbreiten.

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada. To revere its laws and inspire others to respect and obey them. To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Hebung der Bildungs- und sonstigen Verhältnisse der Lehrerschaft als vorzüglichstes Mittel zur Hebung des Schulwesens

Von Josef Gustav Mohl, Edenwold

(Schluß aus voriger Nummer)

Dies führt uns zu einem anderen wunden Punkte, zu der Abhängigkeit des Lehrers von dem Ortsschulrate (School Board). Bitte, nicht aufbrausen. Ich gebe alles zu, was man nur verlangen kann, daß es ideale Schulräte gibt, herzerquickende Beispiele schönen Zusammenarbeitens zwischen ihnen und dem Lehrer usw. usw. Aber wenn dem nicht so ist? Wenn sich der „chairman" aufregt, weil sein Hänschen einen Verweis, vielleicht sogar ein Strafexemplar abbekam? Wenn Trustee A finstere Rachegedanken im Busen nährt, weil der Lehrer bei Trustee B in Kost und Quartier ist? Die fürchterlichsten Hof-Intriguen sind unschuldige Kindereien gegen die Ränke, die in solchen Fällen gegen den Lehrer gesponnen werden. Armes Schulmeisterlein, bei wem beklagst du dich, wo findest du dein Recht, und fandest du es, wie steht es mit deinen Aussichten auf einen zweiten Termin? Fährt wohl, Ideale, wofern sie vorhanden waren, fährt wohl, Hingebspinste von selbstloser Pflichterfüllung, Träume von schöner Wirksamkeit und dankbarer Anerkennung. Schnür dein Bündlein und wandere. Wenn du oft genug gewandert bist, wirst du glücklich allen überflüssigen Idealismus losgeworden und zum kaltberechnenden Schultagelöhner herabgesunken sein.

Vermißt ihr, liebe Landsleute, hierzulande nicht den ehrwürdigen Lehrer, der seine Jugend, seine Manneskraft, die Erfahrungsfülle seiner Greisenjahre in den Dienst einer und derselben Gemeinde stellt? Die seine Schüler waren, vertrauen ihm ruhigen Herzens wieder ihre Kinder an, während sie selbst noch gerne seinen Rat einholen. Wohl, dieses Land und alles in ihm ist zu jung, als daß es hätte solche Schulveteranen hervorbringen können. Aber, wie alles liegt und steht, dürfen wir auch von der nahen Zukunft keinen einschneidenden Wandel erwarten, müssen mit dem „einjährigen Lehrer" als einer stehenden Gestalt der nächsten Jahre rechnen.

Gemütswerte zu pflegen, hat man in einem jungen Lande, da alles erst nach Gestaltung ringt, weder Neigung noch Zeit. Die materiellen Werte werden so grenzenlos überschätzt, daß alles andere daneben zur Bedeutungslosigkeit herabsinkt. Jede Zeit großen wirtschaftlichen Aufschwunges ist geneigt, in diese Art von Materialismus zu verfallen, wie sie anderseits durch denselben bedingt und gefördert wird, und dieses atemlose Schaffen von materiellen Werten hat jedenfalls seine Seite und entbehrt, sachlich betrachtet, auch der Größe nicht. Aber es muß Pausen zum Atemholen, zum Besinnen auf sich selbst geben, wenn anders nicht die Fähigkeit, innere Werte zu schaffen, zu vermitteln und sich ihrer zu freuen, verloren gehen und eine geistige und sittliche Verrohung Platz greifen soll. Wer aber schwimmt gegen den Strom?

Nicht der Religion, der mit allen Treiben mit erster Stimme Ihre Raum und Zeit transzendierende Philosophie, die allerdings nur wenigen verständlich, unbekümmert um die Strömungen des Tages Ewigkeitswerte schafft, nicht der Kunst, die durch ihr dieses Dasein durch ihre Macht über die Gemüter eindringlich mahnt, daß das Materielle nicht alles ist, nicht einmal das Wichtigste ist, nachdem drum ist es die Schule, welche dem Knaben, dem Verkünder materialen Daseins unablässige Pflege des Ideellen entgegenarbeitet, und obendrein ist sie an letzter Stelle nenne ich sie mit der Absicht, daß der weltzeitwendige Mittelpunkt jeder Schule, weil auf manchem Standpunkt nur eines Herrn ein Tagelöhner steht. Stellen wir uns mit den Tagelöhner zufrieden geben? Wollen wir nicht trachten, einen Lehrer an seine Stelle zu setzen, das heißt einen Mann, dem Lesen und Schreiben und Rechnen nur das ganze Um und Auf des Wissenswertes, dem dies alles ein Mittel zum Zweck ist, zum Zweck der da lautet: Erziehung junger, bildsamer Seelen zu Menschen, die einst fähig sein sollen als Männer und Frauen nicht nur ihren Lebensunterhalt zu erwerben und zu vermehren, zu mehren, sondern die gesamten Kulturbestrebungen, welche wir von uns übernehmen und welche von unseren Vätern übernommen haben, weiterzuführen zu immer höheren Höhen:

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.

In diesem Sinne ist der Lehrer der Richtunggeber nach Jahren einer Zeit, deren Tüchtigkeit er anerkennt vernimmt, deren Männer und Frauen jetzt als Schüler vor ihm sitzen.

Ich gebe zu, daß das, was in vorstehenden Lehrer beanstandet, kein Idealbild ist. Darum ist es eben nicht ein idealisches Normalschule, so nicht die grundlichste Bildung, wo das junge zum Lehrer stellt. Studium, Studium schon bei den Lehrern der Lehrer! Und dann scharfe Verordnungen, die geeignet sind, die dessen in Amt zu halten, worüber ich nur in einem zweiten Aufsatze zu sprechen kommen werde. Für heute eine Bemerkung, die nicht zur Sache gehört, aber angesichts des Umstandes, daß ich jeder, der im „Courier" das Wort ergreift, persönlich angegriffen wird, wohl am Platze ist. Ich werde mir Vergnügen auf jedliche Einwände und entweichen nie der ernsten Erwiderung meiner Ansichten eingehen, hingegen persönliche Anspielungen prinzipiell übersehen. Das Gesagte dürfte in diesen Zeilen zur Sprache nicht liegt mir am Herzen wenn es jedenfalls am Herzen liegt, dem wird es leicht fallen, sachlich darüber zu reden, wenn sie nicht am Herzen liegt, von dem müßte ich nicht, was er überhaupt dazu zu schreiben hätte.

Offener Brief an H. Brennecke

Jedes Ding hat zwei Seiten, eine Licht- und eine Schattenseite. Welche wird wohl bei der Polemik Brennecke-Miller-Wittighacher die Oberhand gewinnen? Meines Erachtens die Lichtseite. Denn es ist ohne Zweifel von größter Wichtigkeit — ich wenn unsere Gesetzgeber sich mehr darum kümmern sollten — daß auch die Steuerzahler zu Fragen von solch einschneidender Bedeutung ein gewisses Interesse bezeugen. Demnach hat es mich auch gefreut, in dem Artikel des Herrn Brennecke eine Gelegenheit gefunden zu haben, auch meine Ansichten und Erfahrungen zum Besten geben zu können. In der Erwartung in Ihnen einen tüchtigen Kämpfer für die gute Sache der Schulreformfrage gefunden zu haben, sehe ich mich leider zum Teil getäuscht und ich bedauere, daß Sie die Flinte so schnell ins Korn geworfen haben, zumal Sie in Ihrer Erwiderung verschiedene Ansichten vertreten, denen man gewiß nur beipflichten kann."

Sicherlich gibt es noch eine Menge von Schulfragen zu erörtern und da glaube bestimmt, daß der „Courier" möglichst sachlich gehaltene Artikel auch annehmen wird.

Wie steht es z. B. mit der Schulinspektion? Wir haben eine Menge Schulinspektoren die einen erstickenden großen Wirkungskreis zu verwalten haben. Schade, daß sie nicht einen automatischen Meilenzähler bei sich haben, wenn sie ihren Wirkungskreis durchreisen. Bei der großen Vertrauensseligkeit unserer Regierung für ganzjährige Damit würden dann einen ganz ganz gewaltigen Vorteil — und das ist die Hauptsache bei unseren Distrikten — sein scheint — unserem können.

Ich wäre sehr begierig zu hören, was Andere über unser Schulinspektion zu sagen haben und es würde mich freuen, gefällt zu wissen, ob die Farmer in unseren Schulgebäuden eine oder mehr Nächte zu wenig oder zu viel Licht spenden, ob genügend Wandtafeln, Blackboards vorhanden, ob der Platz um einen halben oder gar einen ganzen Fuß gegen die gesetzlichen Vorschriften eingeengt sind, u. dgl. mehr.

Würde es nicht ebenso vorteilhaft für unsere zufriedenen Bürger und Steuerzahlen Canadas sein, wenn unsere Schulinspektoren anstatt mit einer geradezu rührenden Genossenschaft trafen den Bestimmungen des Gesetzes zu erfüllen betreffs der Gebäulichkeiten, sich mit dem gleichen Eifer darauf zu verlegen, ob die Lehrer auch den gestellten Anforderungen entsprechen, unterrichten, einen genügenden, den gebrachten Opfern entsprechenden Unterricht zu geben imstande sind?

Allerdings dürfte ein Schulinspektor, um dieses ausführen zu können, etwas ausgedehnten Wirkungskreis haben. Wenn Erwähnens könnte in jeder Municipalität ein befähigter erfahrener Lehrer als Inspektor fungieren, und jährlich etwa zwei Prüfungen möglichst in Gegenwart der Schulvorsteher abhalten. Ueber diesen Punkt ließe sich noch Manches sagen.

Ein anderer Uebelstand ist der folgende: Kinder, ein gleichgültiger Vater, seine Kinder nur sehr mangelhaft zur Schule — deren gibt es viele, — so soll er auch den alten Schuldrieche von einem Tage gewählten Schulpolizisten zur Ordnung ermahnt u. im Plünderungsstelle von ihm mit einer Geldstrafe belegt werden. Gewöhnlich tut dies aber sehr selten erwirkt, denn man will sich so wenig als möglich mit seinen Nachbarn verfeinden und es bleibt beim alten Schlendrian. Hier ist Abhilfe dringend notwendig.

Nach einige Worte über die Vermutung des ersten Spezialist. Ihnen persönliche Vorwürfe zu machen oder etwas zu unterschieben, lag mir ganz und gar ferne; was die zahlreichen Mißverständnisse anbetrifft, die E. Brennecke beim Lesen meines Artikels in die Tasten geflommen sind, will ich überlesen, denn allem Anschein nach, scheint er beim schreiben seines ersten Briefes ein wenig gereizter gewesen zu sein als des ganzen Entrüstungssturmes. Als Beweis dafür mögen dies: Wie könnte ich je den für die richtige Charakterbildung unserer Kinder eintreten, wenn ich unter Kultur nur den äußerlichen Schliff des Menschen verstehe? Oder dennoch sich H. Brennecke blos in der Hitze des Gefechtes dazu leiden Begriffe?

Betreffs „auf eine höhere Kulturstufe schwingen" würde ich Sie bitten, Ihren ersten Artikel noch einmal sorgfältig durch zu lesen.

Wichtige Gründe, die mein Zimmer bekannt, auch Sie respektieren müssen, zwingen mich leider, meinen vollen Namen nicht unterschreiben zu können. Falls Sie denselben unbedingt benötigen sollten, bin ich gern bereit, Ihnen denselben brieflich mitzuteilen.

Das eine Gute hat unzweifelhaft unsere Polemik gehabt, nämlich daß eine größere Zahl Leser sich dadurch mehr um die Schulfrage interessieren, als sie es früher getan haben, und daß sie die Zuchtrute und der Zweck in seiner Polemik.

Der Mitmenschen

Stellung der Regina „Evening Province" und des „Saskatoon Star" zu der Frage des Sprachunterrichtes

(Uebersetzung aus der Regina „Evening Province")

Der „Saskatoon Star" schreibt in der Angelegenheit des englischen Unterrichtes in unseren Schulen ganz mit dieser Zeitung („Evening province") übereinzustimmen.

In einer kürzlichen Ausgabe sagt er:

„Das Erziehungskomitee, welches als Ergebnis der während der letzten Parlamentssitzung von Premierminister Scott gehaltenen Rede über notwendige Reformen im Erziehungssystem Saskatchewans, ernannt wurde, scheint sich sehr rasch einer allgemeinen Uebereinstimmung in der Art und Weise, wie man den Sprachunterricht handhaben solle, zu nähern. Diese Art und Weise besteht darin, Englisch als alleinige Unterrichtssprache für öffentliche wie Separatschulen festzulegen, Englisch und nichts als Englisch in den Unterrichtsstunden zu unterrichten, aber Vorkehrungen zu treffen, daß in den mittleren und oberen Klassen irgend eine andere Sprache, die erwünscht ist, unterrichtet werden kann."

Mit diesem Plane stimmt der „Star" herzlich überein, und es erscheint uns, daß der einzige strittige Punkt der sein würde, auf welchen Altersstufe der Unterricht in irgend einer anderen Sprache als der englischen begonnen werden sollte.

„Wir glauben deshalb fest, daß die englische Sprache vorherrschend sein sollte, weil sie den wahren Geist der Freiheit und starken Persönlichkeit atmet, der unser kostbarstes Erbe ist, und weil es kein stärkeres Band der Einheit gibt als eine gemeinsame Sprache, vor allem aber weil es die Sprache des Landes ist. Der Kampf um die Freiheit, der sich während der letzten 1000 Jahre abspielte, ist meistens in der englischen Sprache niedergeschrieben worden.

„Eine Kenntnis des Englischen ist also von jedem Standpunkte aus unentbehrlich. Wir möchten sogar noch weiter gehen und sagen, daß eine Kenntnis des Englischen unter allen Klassen der Bevölkerung, der Jugend wie dem reifen Alter, verbreitet sein sollte.

„Diese junge Nation wird noch für Jahrzehnte nicht aufhören, veränderlich zu sein, aber trotzdem ist es möglich, Englisch vorherrschend zu machen, selbst in den Straßen und Gruppen, in denen es bis jetzt fast noch unbekannt ist. Dies wird helfen, die Nation fest zusammenzuhalten, freundliche Beziehungen zwischen den verschiedenen Völkern zu fördern und es wird jedem einzelnen ein besseres Verständnis für seinen Mitbürger, für die Einrichtungen des Landes und die denselben unterliegenden Grundsätze geben. Die Zwangsmaßregeln, die in anderen Ländern der Welt notwendig sind, sollten nicht in Canada vorherrschen, denn die Leute kommen freiwillig zu uns aus fremden Ländern und sind in den meisten Fällen gern bereit, canadische Bürger zu werden. Trotzdem kann man ihnen in vieler Beziehung helfen, sich leichter mit der innewohnenden Nation zu verbinden, indem man die Gelegenheiten vermehrt, durch welche sie die englische Sprache erlernen können. (Aus der „Regina Evening Province und Standard")

Anmerkung: Dieser Artikel war in der Ausgabe des „Saskatoon Star" vom 19. Nov. 1915 und erschien am 27. Nov. 1915 auf der besonderen Seite des Regina „Leader", die fast Monaten an jedem Samstag ausschließlich erzieherischen Fragen gewidmet ist.

Die Schriftleitung des „Courier" wünscht zur Aufklärung für ihre Leser noch hinzuzufügen, daß mit einer Anregung von Herrn Dr. R. F. Black folgend, Uebersetzungen einer Anzahl von Artikeln im „Courier" erscheinen werden, die in den führenden englischen Zeitungen unserer Provinz erschienen sind. Wenn unsere Leser auf diese Weise mit dem Denken und Fühlen weiterer Kreise unserer englisch sprechenden Mitbürger bekannt werden, kann das nur zum Interesse und Nutzen für sie sein. Nur gegenseitiges Verständnis kann den Weg zu einer Annäherung bahnen.

Es ist mit Freude zu begrüßen, daß die in oben überigten Artikel zum Ausdruck kommenden Ansichten mehr und mehr Anklang und Zustimmung finden, so mancher unserer Freunde auch den Vorkommnissen gelegentlich der Tagung der letzten Schulvorsteherkonvention glauben dürfte, daß sie in diesen Kreisen vorherrschen.

Wir haben schon oft genug ausgesprochen, daß wir ehrlich und aufrichtig wünschen, unsere Kinder sollen in erster Linie in unseren Schulen sich eine gründliche Kenntnis der englischen Sprache erwerben. Eltern, die dafür nicht sorgen, schädigen ihre Kinder selbst auf's schwerste, indem sie ihnen das Fortkommen im späteren Leben sehr erschweren.

Ein Bürger, der die Sprache des Landes nicht beherrscht, befindet sich im Wettbewerb des Daseins stets im Nachteile.

Englisch ist nun die Landessprache Canadas und wir wollen deshalb, daß unsere Kinder sie gründlich lernen.

Aus Gründen der Methode sind wir auch damit einverstanden, daß der Kursus des ersten Schuljahres nur die englische Sprache umfaßt. Die kleinen, die im ersten Schuljahre ihre grundlegenden Kenntnisse im Lesen und Schreiben erwerben, könnten durch den Versuch, sie gleichzeitig in zwei verschiedenen Sprachen in die Geheimnisse des gedruckten und gedruckten Wortes einzuführen, nur verwirrt werden.

„Mehr als einmals auf einmal", aber lassen schon einer der hauptsächlichsten methodischen Grundsätze des alten Pädagogen Amos Comenius. Was wir also in English, außer Schulzwang und Schulfurcht wünschen, läßt sich in der Forderung zusammenfassen: Es soll gelernt sein, in jeder Schule eine Stunde der täglichen Unterrichtszeit für den Unterricht in irgend einer nicht englischen Sprache zu benützen. An diesem Sprachunterricht können alle Kinder teilnehmen, die den Kursus des ersten Schuljahres erfolgreich absolviert haben und deren Eltern oder Vormünder ihre Teilnahme am Unterricht in einer nicht englischen Sprache wünschen.—

Wir sind überzeugt, daß eine derart gemäßigte Forderung sicherlich von jedem vernünftig und gerecht denkenden Mitbürger als willkommen berechtigt anerkannt werden muß.

Andererseits genügt unserer Meinung nach die Erfüllung der oben formulierten Forderung. Unsere Kinder, die vom Elternhause her bereits deutsch sprechen können, werden, nachdem ihnen die Buchstaben und ihre Zusammensetzung zu Wörtern bereits aus dem Schreiblesenunterrichte des ersten Schuljahres (in englischer Sprache) vertraut und geläufig sind, sehr leicht und schnell die Muttersprache lesen und schreiben lernen. Das aber ist ja Alles was wir erstreben und wünschen, damit in unseren Familien und das soziale Leben unserer Einwanderer keine Störungen erfährt.

Schriftl. des „Courier."

G. G. G. Pflüge

Sie werden die Märkte ertragen nach diesen Pflügen absuchen. Vom Handgriff bis zum Ende sind sie **gebaut um zu dauern. Fest zusammengebaut,** und sie **sehr zähe.** Ihre abstehen gehört zu Pflugschare verrichten Arbeit, wo nur ein anderer Pflug Arbeit verrichten kann. Der beste Stahl, gehärtet bis zur Vollkommenheit, ein gediegenes Produkt — besonders hergestellt für die Verhältnisse im Westen. Diese Pflüge haben die richtige Form, richt ge Konstruktion, richtige Qualität, **den richtigen Preis, arbeiten wo andere versagen**

Universalpflug ..... $19.00 u. $21.80
Pflug für besonders schwere Arbeit ..... $28.00 und $30.50
Stallmistgabel ..... $15.00 und $17.25
Heugabel-Satz ..... $44.85 bis $48.30
Pferdezughacke ..... $48.50 bis $75.85
Fußhebelgang ..... $65.65 und $67.85
Tandem Gang ..... $110.30 und $115.50
F. O. B. Winnipeg
Maschinendiele und Mistmengang

Lesen Sie unsere Beschreibung unserer Pflüge. Jetzt ist es Zeit, Ihr Bestellschreiben zu schicken.

Damen für Feld oder Garten, Gebäude, Gemälde und Pflanzenkunde. Qualität, garantiert. Verlangen Sie Preis und Eingehendes.

Wenn Sie unseren neuen Katalog haben noch nicht haben, schreiben Sie eine Postkarte und wir werden Ihnen einen senden.

Verlangen Sie Katalog B.

The Grain Growers' Grain Co. Ltd.
Winnipeg-Manitoba

Mrs. McNaughton spricht vor Konvention der Munizipalbeamten über Gesetzesvorlage für ärztliche Hilfe auf dem Lande

Donnerstag Vormittag sprach Mrs. McNaughton, eine der hervorragendsten Frauen in allen öffentlichen Bewegungen der Provinz, über die angeblich dem Parlament vorliegende Vorlage über ärztliche Hilfe auf dem Lande. Sie führte etwa folgendes aus:

Aus Lebensstatistiken von 1911 ersehen wir, daß von je drei Frauen eine bei der Mutterschaft schwer gefährdet wird, und zwar aus Mangel an ärztlicher Hilfe.

Im Jahre 1914 starben in Saskatchewan 3617 Kinder unter 5 Jahren, 2283 unter einem Jahre, 941 unter 3 Monaten, und 553 in der ersten Lebenswoche.

Mittels verbesserten Vorkehrungen bei Geburtsfälle könnten wenigstens fünfzig Prozent, also gerade die Hälfte der Kinder, gerettet werden, die durchschnittlich im Jahre sterben, und die Provinz würde jährlich um 6000 Leben reicher sein. Wir könnten also sehr wohl unsere Bevölkerung dadurch vermehren, daß wir die Mittel schaffen, das zu erhalten, was wir haben. Die Regierung gibt ungeheure Summen für die Erhaltung der sogenannten natürlichen Erwerbsquellen, also für Pflege der Landwirtschaft aus. Sie veröffentlicht eine Menge von Literatur über diesen Gegenstand, aber kein Wort über unsere größte natürliche Lebensquelle, unsere Kinder.

Wenn immer wir um ärztliche Hilfe baten, wurde uns zur Antwort „Kein Geld vorhanden". Unsere Arbeit für patriotische Zwecke wie für's Rote Kreuz hat gezeigt, daß Geld geschafft werden kann, wenn es benötigt ist. Hätten wir die Regierung am Beginne der Parlamentssitzung um $50,000 für Einrichtung ärztlicher Hilfe auf dem Lande gebeten, so wären uns gewiß weder die Antwort geworden: „Kein Geld vorhanden". Und doch sind $50,000 leicht für Einsetzung einer Königlichen Untersuchungskommission gefunden worden.

Im Jahre 1914 betrugen die durchschnittlichen Kosten für Erziehung des Landschulkindes $39.22 pro Kopf. Welche Summe per Kopf wurde in demselben Jahre ausgegeben, um 1,637 Kinder, die starben, zu retten?

Ich stelle zwei Forderungen heute Abend:

1. Daß die Einrichtung ärztlicher Hilfe zu gleicher Wichtigkeit erhoben werde wie die Wegearbeit, und daß die gegenwärtigen Möglichkeiten, für Krankenpflege zu sorgen, mit anderen Worten, die Anzahl der geprüften Pflegerinnen festgestellt werde, welche zur Uebernahme der Arbeit willens sind.

2. Eine Anzahl der Klubs innerhalb der Frauen-Abteilung der Getreidebauervereinigung bemühen sich, diese Frage zu lösen, die dringender Beachtung bedarf. Als zeitweiliges Hülfsmittel wollen sie den „Victorian Order of Nurses" in ihre Dienste nehmen. Sollten diese Klubs an die einzelnen Munizipalräte um Beistand herantreten, so ersuche ich, allen Beten, die gestellt werden mögen, ein warmes Gehör zu schenken.

Hilfskreuzer „Fauvette" gesunken

London. — Offiziell wurde am 12. März bekannt gemacht, daß der Hilfskreuzer „Fauvette", 2,643 Tonnen, auf eine Mine lief und sank. Dreizehn Mitglieder der Besatzung kamen um.

Die offizielle Bekanntmachung lautet:

Seiner Majestät Hilfskreuzer „Fauvette" ist an der Ostküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Verluste: Zwei Offiziere und zwölf Mann.

"Overseas" Liniment
Mutter's Pflaster ohne Blasen

Hochwirksames Liniment auf den Markt. Für Rheumatismus, Ischias, Erkältung, Grippe, Frostbeulen und alle anderen Schmerzen. Gemacht in Canada. Zufriedenstellung garantiert oder Geld zurückerstattet. Preis $1.00 franko.

OVERSEAS CHEMICAL CO
Westliche Agentur
P. O. Box 56 963 Main St.
Winnipeg, Man.

Jetzt ist es Zeit, den —zu bestellen— „Courier"

Haben Sie auf Seite 16 dieser Ausgabe gelesen, daß die „Besonder: Vergünstigung" im Interesse unserer Farmer-Leser verlängert worden ist? und daß bis zum 15. April einschließlich jeder, —

Auch jeder neue Leser

— den „Courier" noch einmal zum alten billigen Preise von nur $1.00 pro Jahr bestellen kann?

Die Gründe für diesen Entschluß, unsere große 16—24seitige Wochenzeitung, deren regulärer Bezugspreis jetzt, wie für jede andere deutsch canadische Zeitung im Westen $2.00 jährlich beträgt, noch einmal ausnahmsweise bis zum 15. April für den

—— Halben Preis ——

abzugeben, finden sich ausführlich auf Seite 1.

Keiner schiebe es auf, von diesem **letzten** und **ganz besonders günstigem Angebot** Gebrauch zu machen.

Auch diejenigen Farmer, welche sehr spät gedroschen haben, werden bis zum Anfang April sicher ihr Getreide oder doch einen Teil desselben verkauft haben und in der Lage sein, ihre geringe Zeitungsschuld für Rückstände und $1.00 Vorausbezahlung an uns einzusenden.

Der gelbe Zettel auf Ihrer Zeitung sagt Ihnen, bis zu welchem Datum Sie bezahlt haben und Sie können sich leicht ausrechnen, wieviel Ihr Rückstand beträgt. Senden Sie uns diese Summe und $1.00 Vorausbezahlung unter Benutzung des untenstehenden Bestellscheines **sofort** ein, damit wir jetzt unsere Listen und Bücher in Ordnung bringen können.

Gleichzeitig sichern Sie sich den Vorteil des halben Preises für das laufende Jahr, den Ihnen unser günstiges Ausnahme-Angebot gewährt.

Hier abschneiden

Bestellschein

An den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask.

Einliegend finden Sie Rückstand bis 1. Januar 1916 ..... $
Dazu Vorausbezahlung für 1916 ..... $ 1.00

Totalsumme $

Name .....

Postoffice ..... Provinz .....